

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am Sonntage
Judica. Evang. Joh. 8, 46 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen

am Sonntage Judica.

Evang. Joh. 8, 46 u. f.

I. Eingang. Die Wahrheit hat insgemein das betrübte Schicksal, daß sie verachtet, verworfen, oder doch in Ungerechtigkeit aufgehalten wird; ob sie gleich den Zweck und die Kraft hat, auf die Gemüther zu wirken, und ihnen den Gehorsam, gegen ihre Vorschriften, abzufordern. Wie unbillig ein solches Verfahren sey, solches kann, unter andern, schon daher abgenommen werden, weil die Wahrheit allemal etwas angenehmes und nütliches, zur Erleuchtung des Verstandes, und zur Besserung des Herzens, mit sich führet. So reizend aber die Wahrheit, von dieser Seite, ist; so haben dennoch die Vorurtheile und vielerley falsche Vorstellungen so grosse Gewalt über die menschliche Herzen, daß, in denselben, die Liebe zur Wahrheit selten aufkommen kann. Gleichwie aber, nach dem Ausspruche Johannis, 1 Joh. 2, 21. aus der Wahrheit, keine Lügen kommt, und also, von derselben, kein Irrthum oder Schade zu besorgen ist; so stürzt dagegen die Verwerfung der Wahrheit in die größte und unvermeidlichste Gefahr. Das Nachtheilige davon zeigt sich nicht allein bey der Verachtung natürlicher Wahrheiten, sondern vornehmlich bey Verwerfung solcher göttlichen Wahrheiten, welche uns, zu unsrer Seligkeit, geoffenbaret sind: Alle Verführung zur Ungerechtigkeit, betrifft diejenigen, die verloren werden, dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. 2 Thessal. 2, 10.

Unser Erlöser sehet die Juden, im Evangelio, dieser wegen zur Reide, und wir betrachten:

1768. Jerste.

9

II. Vorz

II. Vortrag. Die Verwerfung der Wahrheit.

1. Die Unbilligkeit;
2. den Grund und die Quellen;
3. die Schädlichkeit solcher Verwerfung.

Erster Theil.

Um die Unbilligkeit, in Verwerfung der Wahrheit, denen Juden zu zeigen, träget Jesus drey Sätze vor:

1. Niemand unter euch kann mich einer Sünde zeihen. Dis kann

a. auf das heilige und unschuldige Leben Jesu gehen.

α) Christus hatte keine Sünde. Er ist das unschuldige und unbefleckte Lamm Gottes. 1 Pet. 1, 19. Also mußte er beschaffen seyn. Ebr. 7, 26.

β) Er hat auch keine Sünde gethan. 1 Pet. 2, 22.

b. Vermöge des Zusammenhanges, ist es auf seine unsträfliche Lehre zu deuten. Denn davon hatte er, in dem vorhergehenden, geredet. B. 28. 31. 38. 43. 45. Und auch in dieser Absicht, konnte Christus getrost fragen: Welcher unter euch, kann mich einer Sünde, eines Fehlers und Vergehens in der Lehre, überführen? Er zeigte den Schriftgelehrten und Pharisäern, Fehler genug, in ihren Lehren; sie aber vermogten ihn dergleichen nicht zu überweisen.

2. Christus spricht vielmehr: Ich sage euch die Wahrheit.

a. Was seine Person und Amt betraf.

α) Er sey vom Vater gesandt. B. 18. 29. 42.

β) Er sey der Messias; das Licht der Welt. B. 12. Wie ihn der Prophet nennet. Jes. 60, 1. Cap. 9, 2. Cap. 42, 6. 7. Cap. 49, 6.

γ) Er würde erhöht werden, von der Erden. B. 28. Joh. 3, 14.

δ) Man müsse, bey Verlust seiner Seligkeit, an ihn glauben. B. 24.

b. Was die Lehre, der Schriftgelehrten und Phariseer anlanget: daß sie, von der Lehre Moses und der Propheten, wären abgewichen. B. 17. Joh. 5, 46. 47.

c. Was

c. Was ihren Lebenswandel anging: sie wären nicht von Gott; nicht Abrahams Saamen; sondern von dem Vater, dem Teufel. V. 42. 47. 39. 41. 44.

Das waren lauter Wahrheiten, welche Christus den Juden sagte.

3. Aber nun fordert er sie auf, und fräget: Warum glaubet ihr mir nicht? Sie konnten überzeuget seyn, und sie waren nicht im Stande, eine geltende Ursach und Entschuldigung vorzubringen, warum sie nicht glaubten. Welches durch diese Frage angezeigt wird.

Zweiter Theil.

Was nun die Juden nicht gestehen, und worüber sie sich, mit Christo, nicht einlassen wolten, das decket er ihnen auf. Er zeigt ihnen den Grund und die Quellen, woher, bey ihnen, die Verwerfung der Wahrheit entstande.

1. Ih. höret nicht. V. 47.

a. sie hörten entweder gar nicht, sondern schickten andere an Jesum ab. Joh. 7, 32. 45. 46. Matth. 22, 16.

b. oder sie hörten nur äußerlich, es kam aber nichts ins Herz. V. 37.

c. sie widersprachen und lästerten V. 33. 43. 48. 52. und droheten zu tödten. V. 59.

2. Und das alles entstande daher: Ihr seyd nicht von Gott. V. 47. Von Gott seyn, heisset hier so viel, als ein Kind Gottes seyn, V. 42. der göttlichen Natur, des göttlichen Sinnes theilhaftig worden seyn. Solche sind begierig nach der Wahrheit. 1 Pet. 2, 2. Jac. 1, 18. 21. 22. Die Juden aber waren größtentheils, vom Vater, dem Teufel. V. 44.

Dritter Theil.

Dieses erhellet, aus dem Gegensatz desjenigen, was Christus, von den Vortheilen der Wahrheit, anführet.

1. Es heisset V. 32: Wenn ihr die Wahrheit erkennet, so würde sie euch frey machen. Die Wahrheit macht frey,

a. von schädlichen Vorurtheilen.

b. von Unwissenheit und Irrthum. Ps. 119, 9, 24. 104. 105.

2

c. von

von aller Unheiligkeit und vom Verderben des bösen Herzens. Joh. 17, 17. Röm. 8, 2.

Die Juden, welche die Wahrheit verwarfen, hatten den Schaden davon,

a. daß sie in ihren Vorurtheilen blieben

aa. des menschlichen Ansehens. Joh. 7, 48.

bb. der Eigenliebe. B. 33, 41.

b. daß sie in Unwissenheit und Irthum, immer weiter hinein giengen.

c. daß das Verderben ihres Herzens sich, je länger je mehr, ausbreitete. B. 44: Nach eures Vaters Lust wollet ihr thun.

2. Dazu kommt, daß Christus, aus der Beobachtung der Wahrheit, die selige Unsterblichkeit der Menschen herleitet, B. 51. deren diejenigen entbehren, und dagegen in den ewigen Tod versinken müssen, welche die Wahrheit verwerfen. Röm. 2, 8, 9.

III. Anwendung. 1. Wir Christen können keine geltende Ursach angeben, warum wir die göttliche Wahrheiten, von Christo, von der Buss und Befehring, verwerfen wolten.

2. Die wahre Quellen, weswegen gleichwol viele diese Wahrheiten verachten, sind in den verderbten Herzen zu suchen. Die Menschen merken nemlich, daß sie sodann, wenn sie jene Wahrheiten wirklich annehmen solten, auch ganz anders gesinnet werden müßten. Joh. 3, 20, 21. Ps. 55, 20. Dazu kommen die schädliche Vorurtheile.

3. Die Wahrheit bestehet in einer Uebereinstimmung, mit der Sache selbst, mit dem Sinne und Willen Gottes, als der Quelle aller Wahrheiten.

4. Ich bin ein Christ. Das kann Wahrheit, aber auch bloße Einbildung und ein Vorurtheil seyn, welches sich auf das äußerliche Bekenntniß und auf unsere Laufe beziehet. Wo ist die Uebereinstimmung mit dem Sinne Christi?

5. Ich glaube eine selige Unsterblichkeit. Das kann ein wohlgegründeter Wunsch und lebendige Hoffnung, aber auch, bey einem ungöttlichen Leben, leere Einbildung seyn. Wo ist die Uebereinstimmung mit einem himmlischen Wandel?

Zu singen:

Vor der Predigt

No. 384.

Gott, du weist in was für ic.

No. 410.

Ach Gott, es hat mich ganz ic.

Nach der Predigt.

No. 389.

Unser Herrscher, unser König.

Unter der Communion.

No. 200.

Wenn Vernunft von Christi Liebe.